

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



1971

Neue Alpbäude auf Salaz

Alpmelioration Untervaz

J. Grünenfelder, dipl. Ing. ETH, Domat/Ems

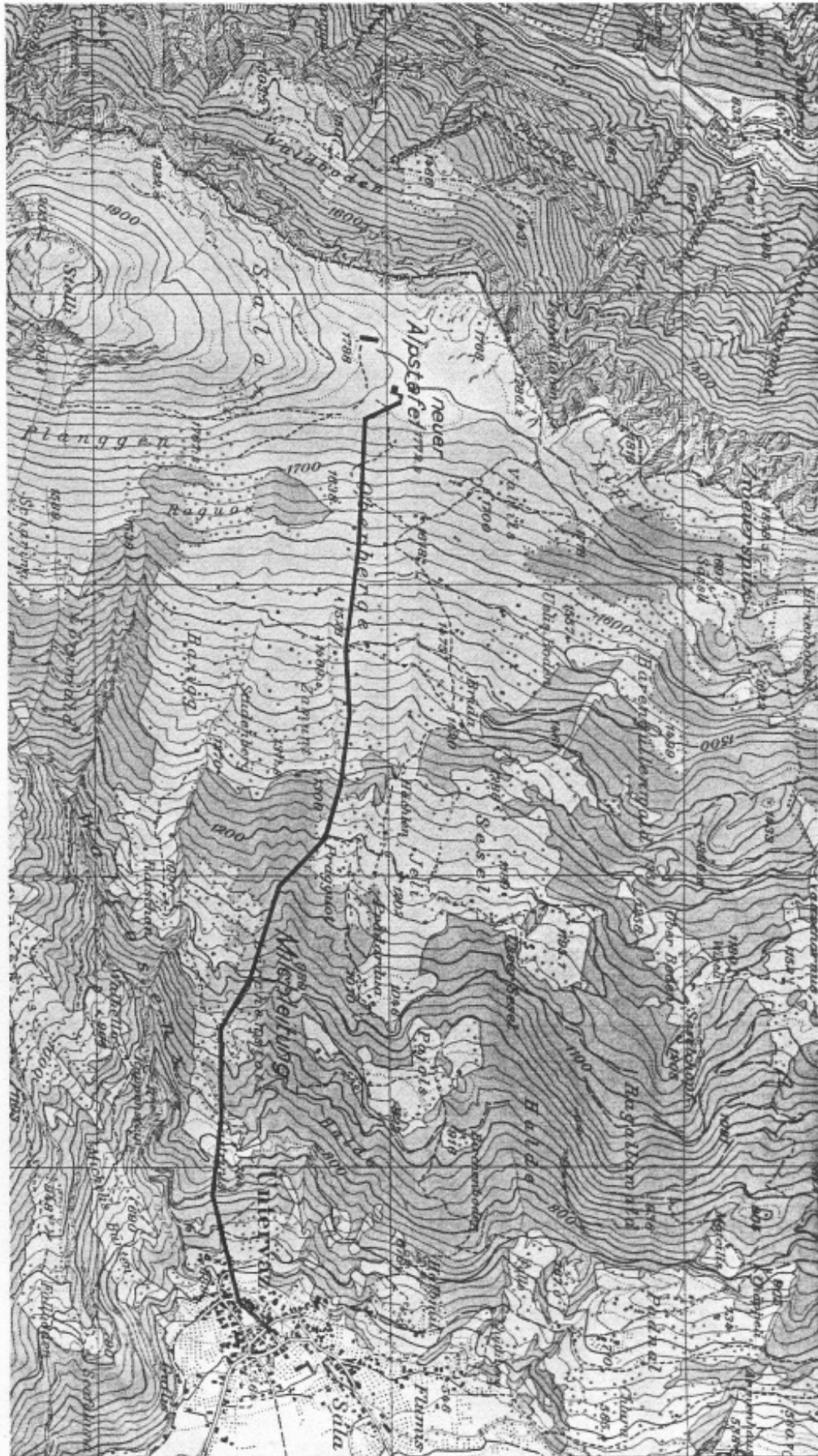
S. 19: **Ein grosszügiges Werk modernster Alpwirtschaft**

Allgemeines

Die Gemeinde Untervaz erstreckt sich von der Rheinebene (540 Meter ü.M.) hinauf zum steil ansteigenden Bergmassiv des Haldensteiner Calanda (2805 m ü. M.). Das Val Casenz teilt das Berggebiet in einen südlichen und einen nördlichen Teil. In beiden Teilen stehen der Gemeinde Untervaz ausgedehnte Alpflächen zum Betrieb von mehreren Kuh- und Galtviehalpen zur Verfügung. Die drei Kuhalpen (Alp Salaz) und Hintere Alp, auch Vazeralp genannt, sind für sich abgeschlossen wie auch die Mastrilseralp, die ebenfalls auf Territorium der Gemeinde Untervaz liegt. Den Kuhalpen fehlt es an frühreifem Weidegebiet in mässiger Höhenlage. Dieses ist zwar vorhanden, wird aber dem frei umherziehenden Galtvieh überlassen. Wenn die Tiere nicht zu systematischem Abweiden gezwungen werden, verunkrautet die Weide und kann nachher nur schwer wieder zu Nutzen gezogen werden. Die 3 Kuhalpen sind einsässig, was eine kurze Alpzeit zur Folge hat. Die alten Gebäulichkeiten und der Weidebetrieb entsprachen den heutigen Anforderungen ganz und gar nicht mehr. Eine durchgreifende Neuordnung des Alpbetriebes musste angestrebt werden.

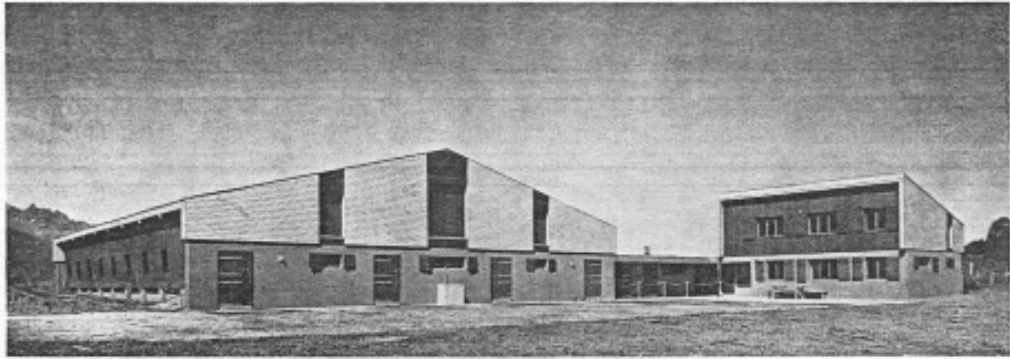
Neuordnung der Alpwirtschaft

1956 wurde ein Gesamtmeliorationsprojekt ausgearbeitet, das anno 1966 eine Überarbeitung erfuhr. Gegenstand desselben bildete auch die Neuordnung der Alpwirtschaft. Im Jahre 1963 lag ein eigentliches generelles Alpmeliorationsprojekt vor. Dieses wurde dann ständig den neuesten Erkenntnissen und den veränderten Verhältnissen angepasst.



Alp Salaz mit Milchleitung nach Untervaz. Landeskarte d. Schweiz Mc 1:25000
Abdr. mit Genehmigung der Eidg. Landestopographie

S. 20:



Hochbauten Alp Salaz. Ansicht von Osten v.l.n.r. Stallung, techn. Trakt, Personalhaus



Ansicht von Westen

Es sah vor:

1. Weid-Wald-Ausscheidung mit fester Einzäunung.
2. Trennung von Milch- und Galtvieh.
3. Event. Schaffung von Untersässen, damit das Vieh eine längere Alpzeit bekommt, wodurch das Talfutter für den Winter reserviert bleibt und die Viehbesitzer für die Feldarbeiten im Frühjahr und im Herbst möglichst lang entlastet werden.
4. Die jetzigen Kuhalpstafeln sollen beibehalten werden. Die Gebäulichkeiten sind neu zu erstellen oder umzubauen.
5. Jeder Stafel soll für sich ein abgerundetes Gebiet darstellen. Es ist daher nicht zu vermeiden, dass dafür einzelne Berggüter und Maiensässe zur Alpfläche geschlagen werden. Dies muss im Zuge der Güterzusammenlegung erfolgen.
6. Bestockte Weidegebiete müssen gerodet werden, andere sind wieder aufzuforsten.
7. Erstellung von Milchleitungen direkt ins Tal, was hinsichtlich Personalmangel und rationeller Milchverarbeitung grosse Vorteile bietet. Die

Frischmilchversorgung wird vereinfacht und die Heimkühe können ebenfalls auf die Alpen getrieben werden. Die Mastrilseralp sollte ebenfalls an die Milchleitung angeschlossen werden,

S. 21: wenn die Hintere Alp Kuhalp bleibt und von ihr weg eine solche erstellt wird.

8. Durch intensive Güllewirtschaft wird der Ertrag gesteigert und die Unkrautbekämpfung auf den Alpen erleichtert.

9. Grosse Erleichterung bildet die Installation von Melkmaschinen.

10. Versorgung der Stafeln mit Wasser.

Als erste Ausbautappen in der Umgestaltung der Alpwirtschaft wurden bereits ausgeführt:

A: Ausbau der Dorfsennerei

B: Ausbau der Alp Salaz (zum Teil)

C: Weid-Waldausscheidung.

Ausbau der Alp Salaz

1966 lag das Detailprojekt vor. Mit den Bauarbeiten wurde 1967 begonnen.

A. Ausbau der Dorfsennerei

Diese wurde 1967 in Arbeit genommen. 1968 war die modern konzipierte Dorfsennerei betriebsbereit.

B. Milchleitung und Telephonanlage

Ebenfalls 1967 wurde mit der Milchleitung begonnen. Mit der Milchleitung wurde im gleichen Graben ein Telephonkabel für eine eidg. Telephonanlage verlegt. 1968 war diese ebenfalls betriebsbereit.

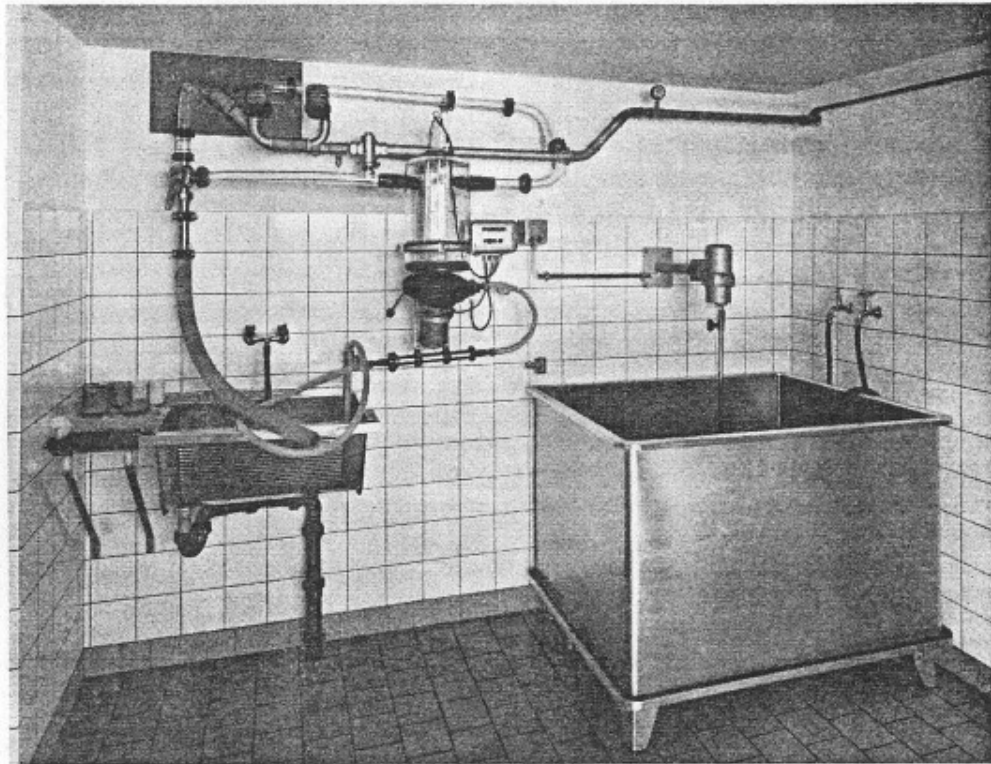
C. Neue Gebäulichkeiten und deren Einrichtungen

Die vorhandenen gestaffelten Gebäude (2 Hütten und 6 Querstellungen) sind in so schlechtem und unrationellem Zustand, dass sich ein den heutigen Anforderungen entsprechender zweckmässiger Ausbau dieser Bauten nicht lohnte. Deshalb entschied man sich für Neubauten. Für die Planung der Neubauten waren folgende Punkte massgebend:

- Rationalisierung des Alpbetriebes Personalfrage

- Hygienische Einrichtungen in Stall und Personalhaus.

Der neue Gebäudekomplex gliedert sich den einzelnen Funktionen entsprechend in - Stallgebäude - Zwischentrakt - Personalhaus.



Milchraum mit Milchauffangwanne. Von ihr aus gelangt die Milch direkt in die Milchleitung.

Raumprogramm und Einrichtungen

Haupttrakt:

- EG Stallung für 160 Kühe
- Milchabsauganlage
- Schwemmentmistung
- Jauchekasten mit statischem Rührwerk
- OG Heuraum mit direkter Fütterung in die über den Krippen angeordneten Heuraufeln.

Zwischentrakt (1-geschossig):

- Krankenstall
- Oelfasslager und Werkzeugraum
- Maschinenraum für Jauchepumpe mit Dieselantrieb
- Wassertank für Jaucheleitungsnetz
- Maschinenraum für Dieseldrehstromaggregat mit elektrischer Hauptverteilung
- Raum für San.-Verteilung, Boiler und Vakuumpumpe
- Milchzimmer

Personalhaus:

- EG: Stiefelwaschanlage
- WC mit Spülung
- Dusche
- Waschraum
- Trockenraum
- Stube
- Küche, Kalt- und Warmwasser, Holzherd
- Vorratsraum
- Holzraum
- OG: 3 Schlafzimmer mit total 8 Betten
- Estrich

Das sehr flache Alpgelände ermöglichte eine Realisierung, durch die sich der gesamte Betrieb auf einer Ebene (EG) abwickeln kann. Die 3 Trakte: Stallung, techn. Trakt, Personalhaus, wurden ihren Aufgaben entsprechend so gestaltet, dass die gesamte Anlage als abgeschlossenes Ganzes erscheint.

- S. 22: Das Personalhaus mit seinem Pultdach z.B. ist mit der Hauptfassade gegen den Vorplatz und gegen die Stallung gerichtet. Es wirkt dadurch wie ein wachsamer Hirte, der das ihm anvertraute Gut stets beschützt.

Konstruktion

Für das Stallgebäude wurden Konstruktionen in Holz, Stahl und Beton in bezug auf ihre Wirtschaftlichkeit hin geprüft. Es zeigte sich in unserem Fall die Holzkonstruktion als die vorteilhafteste, umso mehr als die Gemeinde Untervaz im Besitz dieses Rohmaterials ist.

Die Fassaden und die Dächer wurden unter Berücksichtigung der Landschaft mit bestens bewährtem grauem Eternitschiefer, Holz und Beton gestaltet.

Stallung:

Beton, Nagelbinder, Holzverschalung, Schiefereternit (Dach und Fassaden)

Zwischentrakt:

Beton, Mauerwerk, Kiesklebedach

Personalhaus:

Beton, Mauerwerk, Riegelkonstruktion, Holzverschalung, Schiefereternit.



Stallung. Läger mit Schwemmentmistung Heuraufel und Milchabsaugleitung

Die Stallung besteht aus 2 einfachen und 2 doppelten Langsstallungen. Durch die neuartige Heuraufel erfolgt die zusätzliche Heufutterung mit minimalem Heuverlust. Das Heu, das vom Tal in Ballen herauf geführt wird, kann in den Heuraum eingefahren und von da direkt in den Raufeln verteilt werden. Die Milch gelangt von jedem Kuheuter weg durch die Milchabsauganlage via Milchzimmer per Milchleitung (ca. 4 km) in die Dorfsennerei. Der betonierte Vorplatz wird durch die Hochbauten von Norden und Westen her geschützt.

In einer Bauzeit von gesamthaft knapp 12 Monaten bei z.T. sehr schlechten Witterungsverhältnissen, verteilt auf die Jahre 1968, 1969 und 1970 wurde der ganze Bauaukomplex fertig erstellt.

D. Jaucheanlage

Es ist eine Jaucheverschlauchung vorgesehen, mit permanenten und fliegenden Leitungen. Bereits ausgeführt sind:

- Schwemmentmistung
- Jauchekasten von 160 m³ Inhalt
- Wasserkasten von 18 m³ Inhalt
- 1 Jauchepumpe stationär mit 180 m Förderhöhe.

E. Wasserversorgung

Das Problem des Calandagebietes ist das Wasser. Es kommt nur in spärlichen Mengen vor, weshalb jedes Tröpfchen gefasst werden muss. Die Quellfassungen sind deshalb kostspielig. Um eine gewisse Reserve zu bekommen, wurde ein Reservoir von 10m³ gebaut. Von diesem ist eine Druckleitung zu den Gebäulichkeiten erstellt worden.

Der Druck beträgt ca. 6 atü.

F. Alpwegkorrektur

Für die Bewältigung des benötigten Materials musste zuerst die Zufahrt noch etwas ausgebaut und verbreitert werden.

S. 23: G. Kosten der Alpmelioration Salaz

1. Bereits ausgeführte Arbeiten

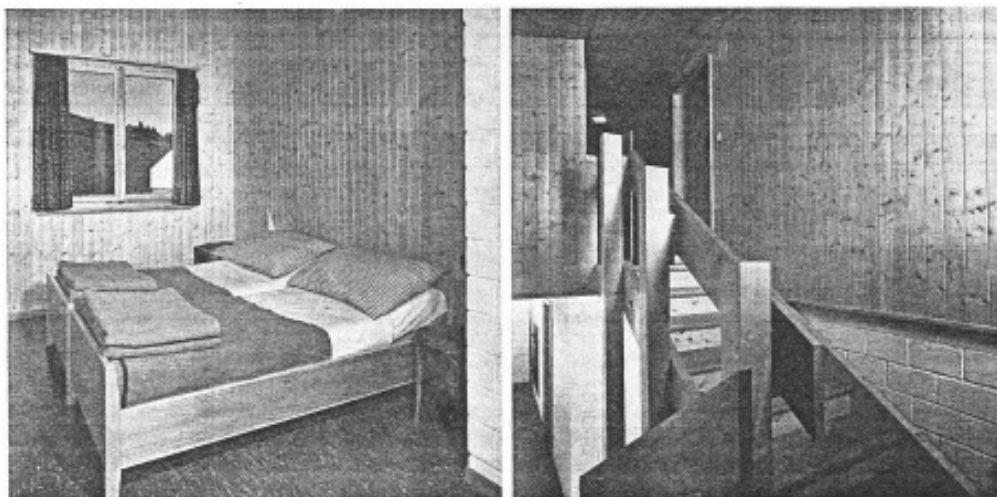
Dorfseinnerei	Fr. 150'000.--
Alpwegkorrektur	50000.--
Stallungen mit Jauche-, Wasserkasten und Jauchepumpe	537000.--
Personalhaus	163 000.--
Wasserversorgung	82000.--
Milchleitung und Telephonanlage	<u>76000.--</u>
Total	Fr. 1'058'000.

2. Noch auszuführende Arbeiten

Permanente Jaucheleitungen	90000.--
Räumungs- und Planierungsarbeiten	26000.--
Erweiterung der Wasserversorgung	43000.--
Einzäunungen	9000.--
Ausbesserung des Alpweges	<u>25000.--</u>
Total	Fr. 193'000.--

Zusammenstellung

Ausgeführte Arbeiten	1'058'000.--
Noch auszuführende Arbeiten	<u>193'000.--</u>
Kosten der Alpmelioration	Fr. 1'251'000.--



Personalhaus: Schlafzimmer

Treppenanlage

Schlussbetrachtungen

Die Kuhalp Salaz ist mit der Durchführung dieser Arbeiten voll ausgebaut. Ob auch die Vazeralp (Hintere Alp) als Kuhalp voll ausgebaut wird, hängt von der Entwicklung des Kuhbestandes in der nächsten Zeit ab. Auf alle Fälle müssen die Galtviehalpen noch etwas ausgebaut werden, z.B. durch Hirtenunterkünfte, Tränken etc.

Dieser Bericht wäre unvollständig, wenn der tatkräftige Gemeindepräsident und Grossrat Herr Heinrich Fischer als Vertreter der Bauherrschaft und die für neues sehr aufgeschlossene Gemeindeverwaltung von Untervaz unerwähnt blieben. Herr Fischer hat durch seine zielbewusste Haltung wesentliches zum guten Gelingen des Projektes beigetragen. Nicht zuletzt verdient das kant. Meliorationsamt Graubünden für die beispielhafte Förderung der Alpwirtschaft Dank und Anerkennung.

Der Bauherrschaft und allen Handwerkern, die zum guten Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle den besten Dank aussprechen.

Bauherr:

Politische Gemeinde Untervaz

Dorfsennerei:

Sennereigenossenschaft Untervaz

Projekt und Bauleitung der Alpmelioration:

Ingenieurbureau J. Grünenfelder, dipl. Ing. ETH, 7013, Domat/Ems

Projekt und Bauleitung der Hochbauten:

Arch. Bureau Chr. Schumacher, Arch. tech. HTL, Bahnhofplatz 8, 7000 Chur

Statik:

Ingenieurbureau Jenatsch + Hegland, Bahnhofplatz 8, 7000 Chur.

Dorfsennerei:

Architekturbüro Riesch + Züllig, Chur

Internet-Bearbeitung: K. J.

Version 01/2012
